

Tierhalter/Name: _____

Bauliche Einheit/Aufstallungssystem: _____

Checkliste zur Vermeidung von Verhaltensstörungen (Schwanzbeißen)

Grundsatz: Das routinemäßige Kupieren der Schwänze von Ferkeln ist verboten. Bevor ein solcher Eingriff vorgenommen wird, sind andere Maßnahmen zu treffen. **Der Tierhalter weist mit dieser Liste nach, dass er auf der Suche nach Maßnahmen ist, um auf das Kupieren zu verzichten!**

	Risikobereich (entsprechend der EU Empfehlung 2016/336-)	Standard	Verbesserter Standard	Betrieblicher Wert, Verfahren (Datum der Erfassung, Wert bzw. Verfahren vor* bzw. nach** Einleitung der Maßnahme)
1.	Haltung Prinzip: Haltungsbedingungen, die geringe Anpassungsleistungen verlangen oder eine Wahl bzw. Reaktion ermöglichen, wirken positiv!			
1.1	Umgang mit Problemtieren (- Nr. 3d)	Tierbetreuung durch ausgebildetes Personal gesichert, Kranknbucht (Liegebereich: Einstreu/Unterlage) vorhanden, Opfertiere werden separiert.	Auf die Früherkennung von Verhaltensstörungen intensiv geschultes (Nachweis) Personal kontrolliert regelmäßig. Intensive Betreuung fokussiert auf Risikogruppen, kritische Zeitfenster: Mitte Ferkelaufzucht bis Mitte Schweinemast bzw. JS-Aufzucht, Tätertiere (hyperaktiv) werden sofort separiert, Verletzungen der Opfertiere sofort behandelt.	* **
1.2	Besatzdichte (- Nr. 3e)	10 kg - 20 kg = 0,20 m ² 20 kg - 30 kg = 0,35 m ² 30 kg - 50 kg = 0,50 m ² 50 kg - 110 kg = 0,75 m ² > 110 kg = 1,00 m ²	Platzangebot ermöglicht zeitgleiches Liegen aller Schweine einer Gruppe in entspannter Seitenlage: m ² /Schwein = 0,047 * kg Körpergewicht ^{0,67} Mast < 110 kg , Ferkelaufzucht < 70 kg KM/m ² Stallfläche	* **
1.3	Sortierung (- Nr. 3e + 3d)	Gewichts- oder Geschlechtssortierung	Wurfgeschwister bleiben zusammen, keine Neugruppierungen, Aufzucht- oder Mastgruppen aus 1 bis max. 2 Würfen, keine Großgruppen > 40 Tiere, gemischt geschl. Haltung	* **
1.4	Licht (- Nr. 3c)	natürliches Licht (3 % bzw. 1,5 % Fensterfläche) vorhanden und künstliches Licht (80 Lux im Aktivitäts-, 40 Lux Ruhebereich), mind. 8 Stunden	Tiergerechte Lichtintensität und -verteilung: Buchten mit unterschiedlich hellen Bereichen, aber keine Schlagschatten! Lichtquellen gleichmäßig, künstliches Licht nicht > 80 Lux Schutz vor direkter Sonneneinstrahlung, nachts Notlicht < 10 Lux, Achtung: kein Dauerlicht!	* **
1.5	Buchtenstruktur (- Nr. 3b)	Bucht unstrukturiert, Vollspaltenboden	„Tier offensichtliche“ Funktionsbereiche, Strukturelemente: (Liegekojen, mittig eingebaute Futterautomaten, Sensortröge + 1 bis 2 m Trennwand, höher bzw. tiefer gelegte Fußbodenbereiche) erschließen getrennte Verkehrswege Achtung: Liegeflächen nicht obligatorisch in Fensternähe	* **

	Risikobereich (entsprechend der EU Empfehlung 2016/336-)	Standard	Verbesserter Standard	Betrieblicher Wert, Verfahren (Datum der Erfassung, Wert bzw. Ver- fahren vor* bzw. nach** Einleitung der Maßnahme)	
2.	Stallklima Prinzip: wie Haltung - unangepasste Strömungsgeschwindigkeit und Temperaturschwankungen ohne Anpassungsmöglichkeiten belasten!				
2.1	Strömungsgeschwindigkeit ^a (- Nr. 3c)	Abteil: 0,2 bis 0,3 m/s ^b , Buchten unterschiedlich durch- strömt, keine Zugluft	Bucht: 0,15 - 0,2 m/s in allen Buchten gleich (keine unge- regelten Wandklappen, keine starke Strömung im Liegebe- reich) Regelbereich: 6 K im Sommer bzw. 3 K im Winter, Achtung: Buchten am Anfang oder Ende des Zuluftkanals	*	**
2.2	Temperaturkomfort (- Nr. 3c)	Raumheizung, Raumtempera- tur nach Wachstumskurve, Vollspaltenboden Beton, Tem- peraturgefälle von der Mitte zum Rand der Abteile - max. 5 °C	Raumtemp.: Umstellung + 2 °C, Übergangszeiten + 1 °C gleichmäßige Temperaturverteilung, technische Maßnah- men zur Verminderung der Wärmebelastung (z. B. Zuluft- kühlung, Fußbodenaufbau mit Elementen unterschiedlicher Wärmeleitfähigkeit, konditionierte Unterflurzuluft, Hoch- druckverneblung, Zonenheizung mit der Lüftung korresp.) Achtung zum Ende der Aufzucht: Kühle ersetzt Wärme!	*	**
2.3	Temperaturschwankung Tag/Nacht (- Nr. 3c)	max. 20 %	< 15 % (Datenlogger stellen Verläufe dar)	*	**
2.4	Schadgase ^a (- Nr. 3c)	werden nicht überschritten: NH ₃ - 20 ppm CO ₂ - 3.000 ppm H ₂ S - 5 ppm	NH ₃ deutlich ≤ 15 ppm CO ₂ deutlich ≤ 2.000 ppm H ₂ S ≤ 3 ppm Gülle max. 10 cm unter Spaltenboden, Staub < 10 mg/m ³	*	**
2.5	Luftfeuchtigkeit (- Nr. 3c)	60 bis 80 %	65 bis 75 %	*	**
3.	Futter/Wasser Prinzip: Bedarfsgerechte Versorgung fördert Darm- und Tiergesundheit! Unterversorgung führt zu starkem Erkundungsverhalten, Fut- ter beschäftigt nachhaltig – ad libitum besser als restriktive Fütterung, Trocken- und Flüssigfütterung sind besser als Rohr- breiautomatenfütterung, enges Tier-Fressplatz-Verhältnis 1:1 besser als weites! Gerste ist das Rückgrat der Rationen! (Gerste > 50 % des Getreideanteils, Weizenanteil deutlich < 40 %)				
3.1	Fressplätze (- Nr. 3e)	Tier-Fressplatz-Verhältnis: rationierte Fütterung = 1:1 ad-libitum-Fütterung: Trocken- und Sensorfütterung ≤ 4:1 Breiautomaten ≤ 8:1	Tier-Fressplatz-Verhältnis (TFPV) bevorzugt 1:1, Trocken/Sensor- bzw. Breiautomaten TFPV = 3,5 bzw. 7:1 Mindestfressplatzbreite: < 25 kg KM = 21 cm 26 – 60 kg KM = 27 cm 61 – 120 kg KM = 37 cm > 120 kg KM = 40 cm Sauen = 47 cm Fressplatzbreite dynamisch angepasst : 0,164 + Körpermasse in kg / 538	*	**

	Risikobereich (entsprechend der EU Empfehlung 2016/336-)	Standard	Verbesserter Standard	Betrieblicher Wert, Verfahren (Datum der Erfassung, Wert bzw. Ver- fahren vor* bzw. nach** Einleitung der Maßnahme)	
3.2	Fütterungstechnik (- Nr. 3e)	Rohrbreiautomaten mit konstruktiv getrennter Futter-/Wasserschale	Ferkelaufzucht: Trocken- oder Flüssigfütterung und TFPV = 3,5 bzw. 2,5:1; Rohrbreiautomaten nur in Kombination mit Beschäftigungsfutter oder Wühlerde	*	**
3.3	Futtermenge und Futterzusammensetzung ^a (- Nr. 3f)	bedarfsgerecht, hygienisch unbedenklich alle: DON < 0,9 mg/kg Futter Sauen und Mastschweine: ZEN < 0,25 mg/kg Futter Ferkel, Zuchtläufer und Jungsauen: ZEN < 0,1 mg/kg Futter Natrium = 0,2 % Ergothalkaloide, MK < 0,1% Futterangebot: ad libitum oder restriktiv	Futterphasen verschnitten; Vermahlung: < 0,5 mm < 35 %; hohe Proteinqualität (FA: 0,9; Mast: 0,7 g Lysin/MJ ME), NSP, eher geringe Proteinmenge (FA < 17 % RP), N-/P-Reduktion begrenzt, Mast > 13 % RP, P > 0,4 %, geringes Säurebindungsvermögen/Pufferkapazität (< 700 mmol/kg), Minimierung der Belastung durch Myko- und Endotoxine (Futter, Einstreu, Luft), bei Verdacht Einsatz bewährter Toxinbinder, Natrium: bis + 0,18 %, Tryptophan: bis + 0,15 % in kritischen Zeitfenstern, Futterkurve <u>angepasst</u> (bis ±15 % Futtermenge), Energiebegrenzung über Trockensubstanz (- 2 %) und/oder Faser: Ferkel = 4,5 % Rfa., Mast = 5,2 % Rfa., z. T. fermentierbar	*	
				**	
3.4	Wasser (- Nr. 3f)	für alle Schweine jederzeit Zugang zu Wasser in ausreichender Qualität, von der Fütterung getrennt, für je 12 Schweine eine Tränke, unregulierte Zapfentränken	Tränken im Durchfluss an Trinkvermögen angepasst: Aufzuchtferkel ca. 0,5 l/min Mastschweine ca. 1,0 l/min Sauen ca. 1,5 l/min } max. 10 Tiere/Tränke Tränken aus offener Fläche: Aqua Level oder „wangenfreie“ Beckentränke regelmäßig reinigen, Wasserqualität (geringe Keim- bzw. Fe- [< 3 mg/l], Mn- [< 4 mg/l] Gehalte) prüfen, Ziel: Trinkwasserqualität und optimale Aufnahmemenge!		
				**	
4.	Beschäftigung Prinzip: muss den Wühltrieb befriedigen (am Boden, gemeinsam) oder in anderer Weise mit der Futtermaufnahme oder dem Futteraufnahmeverhalten in Verbindung stehen!				
4.1	Material (- Nr. 3a)	Einsatz von gesundheitlich unbedenklichem organischen und faserreichen Beschäftigungsmaterial: jedes Schwein zu jeder Zeit („untersuch-, beweg- und veränderbar“): 12 Tiere/Beschäftigungsmöglichkeit	Prinzip 2. Futterstrecke: fressbares, faserreiches, pelletiertes Beschäftigungsmaterial mit Futterwert, Reihenfolge der Vorzüglichkeit: Luzerne-/Gras-/Stroh-Pellets mit „Kaukomponenten“ > unbedenkliche Silage > hygienisierte Wühlerde > hygienisch definiertes Heu- oder Stroh, Angebot von Beschäftigungsfutter in optimalen Mengen mehrmals täglich bzw. täglicher Wechsel des Beschäftigungsmaterials	*	
				**	

	Risikobereich (entsprechend der EU Empfehlung 2016/336-)	Standard	Verbesserter Standard	Betrieblicher Wert, Verfahren (Datum der Erfassung, Wert bzw. Verfahren vor* bzw. nach** Einleitung der Maßnahme)	
5.	Tiergesundheit Prinzip: hoher Gesundheitsstatus senkt die Anzahl möglicher Tropfen, die das Fass zum Überlaufen bringen können! Belastbare Immunität geht vor Erregerfreiheit! Achtung: verwendete Saugferkel ohne SINS, laktierende Sauen ohne MMA bzw. PHS, Herkunftsbestand: unverdächtig für PRRSV, Mykoplasma (M. hyo), APP, RA, Räude, Dysenterie Anpaarungseignung Vater-/Mutterlinie überprüft und gegeben!				
5.1	Verlustsituation	Saugferkel: 15,6 % Aufzuchtferkel: 2,8 % Mastschweine: 2,6 %	Werte geringer als Standard = Durchschnitt der Erzeugerringe (2020)	*	**
5.2	Reinigung/ Desinfektion (- Nr. 3b)	in der Serviceperiode	strenges Rein-Raus-Prinzip, kein Zurückstallen, Überprüfung des Reinigungs- und Desinfektionserfolges, Verbesserung der Oberflächeneigenschaften: Fußböden und Technik	*	**
5.3	Prophylaxe (- Nr. 3d)	Ferkelbezug aus maximal drei Betrieben	Ferkelbezug aus nur einem Betrieb mit definiertem Gesundheitsstatus und angepasstem Impfgeme	*	**
5.4	Räude, Spulwürmer (- Nr. 3d)	regelmäßige Bekämpfung von Endo- und Ektoparasiten	Räudesanierung, spez. Desinfektion gegen Spulwurm	*	**
5.5	Therapie ^a (- Nr. 3d)	Einstallmetaphylaxe auf der Grundlage klinischer Erkrankungen (Erregernachweis und Resistogramm)	frühzeitige und konsequente Einzeltierbehandlung, regelmäßiges Monitoring und Überprüfung von Keimspektrum und Resistenzlage, falls erforderlich: ausreichend umfangreiche Diagnostik durch Sektionen	*	**
5.6	Vitamin E Vitamin C (- Nr. 3d)	60 bis 100 mg/kg Futter keine Empfehlung	100 mg/kg Futter 80 mg/kg Futter bei Stress	*	**
5.7	Fliegen (- Nr. 3b und 3d)	Reinigung, Desinfektion der Abteile (Rein-Raus)	zusätzliche Bekämpfung am Tier (spezielle Bekämpfung: adulte Fliegen und Maden)	*	**
6.	Überprüfung der Maßnahmen durch kupierte bzw. unkupierte Kontrolltiere: n Kontrolltiere [] Kupiergrad [%] vom Schwanzbeißen betroffen [%]				
7.	Sonstige Maßnahmen (vorher):		(nachher):	Unterschrift/ Datum:	
8.	Jährliches Beratungsgespräch mit Tierarzt/landwirtschaftlichem Berater am:			Tierarzt/Berater	Tierhalter

^a Messprotokolle/Untersuchungsatteste anfügen ^b Beratungspraxis

Hinweis: Das Ziel ist die Haltung von unkupierten Tieren. Auch der Kupiergrad ist geeignet, um sich auf den Weg zum Kupierverzicht zu machen!

Bearbeiter: Dr. Eckhard Meyer (Referat: Tierhaltung und Fütterung)

E-Mail: eckhard.meyer@smul.sachsen.de

Telefon: 034222 46-2208

Stand: Juni 2021